

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

112 (23.9.1890)

Durlacher Wochenblatt.

No. 112.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Dienstag den 23. September

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten max. Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Sept. Wie der „Bad. Beob.“ mittheilt, wird der Erzbischof Dr. Koos von Freiburg sich demnächst nach Rom begeben, um dem Papste seine Aufwartung zu machen.

* Durlach, 22. Sept. Heute Abend 9 Uhr trifft das hiesige Bataillon mittelst Extrazugs aus dem Manöver wieder hier ein; morgen findet die Entlassung der Reservisten statt.

— Die Gerichtsferien haben mit dem 15. September ihr Ende erreicht und ist die Gerichtsthätigkeit von diesem Zeitpunkt an wieder in vollem Umfang aufgenommen.

— In Weinheim wurde der Zentner Zwetschgen mit 12–13 Mk. bezahlt.

Deutsches Reich.

* Die durch die Gegenwart des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Sachsen und anderer Fürstlichkeiten ausgezeichneten Kaisermandöver in Schlesien haben am Samstag früh mit einem kurzen Schlusssieg ihr Ende erreicht. Die beiden Kaiser, sowie König Albert von Sachsen begaben sich vom Manöverfeld direkt nach Liegnitz, wo die hohen Herrschaften um 1 Uhr ein Frühstück einnahmen, worauf die gegenseitige Verabschiedung der Fürstlichkeiten erfolgte. Kaiser Franz Josef reiste gegen 3 Uhr Nachmittags nach Wien zurück und kurz nachher verließ auch Kaiser Wilhelm Liegnitz und begab sich zunächst nach Schloß Greisau, woselbst er dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke einen Besuch abstattete. Von Greisau reiste der Kaiser weiter nach Schloß Klitschdorf, wo er bis zum Montag Abend zu verweilen gedachte, um dann zunächst einen mehrtägigen Jagdausflug nach Ostpreußen zu unternehmen.

* Ueber die politischen Ergebnisse der Kaiserzusammenkunft von Kohnstorf hat bis jetzt noch nicht das Geringste verlautet, nur findet der überaus lebhaft und sehr herzliche Verkehr, der zwischen dem Reichkanzler von Caprivi und dem Grafen Kalnohy während

der Kaisertage gepflogen worden ist, allseitige Beachtung. Daß diese Besprechungen die vollständige Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner über die allgemeine Politik der verbündeten Reiche gezeigt haben, wie in Wiener unterrichteten Kreisen angenommen wird, steht allerdings nicht im Entferntesten zu bezweifeln, ob indessen bei den Konferenzen zwischen Caprivi und Kalnohy irgendwelche neue Vereinbarungen getroffen worden sein sollten, ist mehr als zweifelhaft, da ein Grund hierzu nicht vorlag. Politisch dürfte daher durch die Entree von Kohnstorf in keiner Beziehung etwas geändert worden sein, dagegen kann die Annahme nicht ohne Weiteres zurückgewiesen werden, daß bei der Kaiserbegegnung in Schlesien wirtschaftliche Fragen zur Besprechung gelangt sind, deren Lösung die politische Allianz der zwei mitteleuropäischen Kaiserreiche nur noch inniger gestalten könnte.

* Die Kaisermandöver in Schlesien haben am Samstag mit einem hochbedeutsamen Akte ihren Abschluß gefunden. Kaiser Wilhelm dankte dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Sachsen für ihre Anwesenheit bei den Manövern und sprach die Hoffnung aus, die Majestäten würden überzeugt sein, daß die Armee unter seiner Führung ebenso tüchtig geblieben sei, wie unter seinem hochseligen Großvater, wodurch die Bürgschaft für die fernere Festigkeit und Stärke der bestehenden Waffenbrüderschaft gegeben sei. Die hohen Gäste dankten dem Kaiser Wilhelm. Der Kaiser von Oesterreich erklärte, er sei stolz, einen solchen Bundesgenossen zu haben, der über solche Truppen verfüge.

Greisau, 20. Sept. Der Kaiser traf mit dem Generalstabschef Grafen Waldersee und Gefolge um 4 Uhr 15 Minuten hier ein und wurde in der dazu errichteten Halle von Generalfeldmarschall Grafen Moltke und dessen Neffen empfangen. Der Kaiser trug die Kürassieruniform. Die Fahrt nach dem Schloße wurde in einem leichten Parkwagen zurückgelegt. Hier

wurde der Kaiser an der Freitreppe von Frau Major v. Moltke empfangen, welcher Seine Majestät die Hand küßte. Nach einem kurzen Aufenthalt in dem Schloße machte der Feldmarschall mit seinem hohen Gaste eine Ausfahrt in den Park zu dem Mausoleum und dem Kriegerdenkmal. Um 5 Uhr fand Tafel statt.

— Von durchaus informierter Seite will die „Schlesische Zeitung“ erfahren haben, daß die Reubesetzung des Kriegsministeriums unmittelbar nach Beendigung der Manöver, jedenfalls aber noch vor Ablauf des Monats September zu erwarten sei. Als Nachfolger des Herrn Verdy wird der Generalleutnant v. Kallenborn-Stachau genannt.

— Der Reichsgerichtspräsident von Simson, welchem ein längerer Urlaub bewilligt worden ist, hat inzwischen sein Pensionierungsgeßuch eingereicht. Ueber die Wiederbesetzung des Amtes wird der Bundesrath im Oktober Beschluß fassen. Wie verlautet, kommen dabei der Präsident des Kammergerichts Drenkmann, Staatssekretär Dehlschläger und Oberlandesgerichts-Präsident Staatsminister Falk in Betracht.

* In der alten pfälzischen Reformationstadt Speyer erfolgte am Freitag in feierlicher Weise der erste Spatenstich zu der von den deutschen Protestanten zur Erinnerung an die Protektion von Speyer vom Jahre 1529 zu erbauenden Kirche.

Berlin, 19. Sept. Heute früh um 4 Uhr wurde in der ersten Etage eines herrschaftlichen Hauses in der Friedrichstraße ein Feuer entdeckt; das Dienstmädchen und zwei Kinder des Hausbesizers sind in den Flammen umgekommen, ein drittes Kind liegt an den erlittenen Brandwunden fast hoffnungslos darnieder. Wie das Feuer ausbrach, ist gegenwärtig noch nicht aufgeklärt.

— In Metz wurde ein dortiger Einwohner unter dem Verdachte des Landesverrathes verhaftet. Er soll einer fremden Regierung Pläne deutscher Festungen ausgeliefert

Feuilleton.

21)

Im Banne des Blutes.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen standen sich die Duellanten gegenüber; Egon, nach Absendung des rothfarbenen Briefes sehr übermüthig und siegesteif, Arnold ernst und vollbewußt des feierlichen Augenblickes zwischen Tod und Leben. Er hatte Ruth's Notizbuch auf dem Herzen, in seiner Brieftasche lagen noch außerdem zwei Briefe an sie und den Großvater. Wenn er fiel, sollte sie wenigstens wissen, wie sehr er sie geliebt, und daß er auch für sie gestorben sei!

Die Sekundanten begannen ihre Thätigkeit, schritten die Entfernungen ab, zählten und gaben endlich das Zeichen zum Feuern. Zwei Schüsse fielen fast zur selben Zeit und die Herren sprangen vor; beide Gegner standen noch auf den Füßen, nur Arnold hing den linken Arm schlaff herab und dicke Blutstropfen sickerten aus dem Aermel hernieder.

„Ich bin verwundet,“ sagte er, ohne mit der Wimper zu zucken, „Herr Doktor, ich glaube, daß ich Ihre Bemühungen in Anspruch nehmen muß. Bitte, verbinden Sie mich und bringen Sie mich nach dem Lazareth.“

Lieutenant von Hohenstein stand wie versteinert, und erst als Arnold sich entfernen

wollte, kam er zu ihm, um nach altem Brauch Versöhnung mit dem Gegner zu schließen.

Arnold sagte ernst: „Sie haben mich kampfunfähig gemacht, Herr von Hohenstein, aber ich vergebe Ihnen dies und die Ursache, die uns hierher geführt hat, denn der Mensch ist nun einmal unvollkommen! Wenn wir uns einstmals wiedersehen sollten, wollen wir diese Stunde vergessen.“

Mit der Binde am Arm reiste Arnold am anderen Tage ab.

Die finstere Falte auf Egon's Stirn vertiefte sich aber sehr, als man ihm am nächsten Abend einen Brief übergab, dem bei dem Deffnen sein eigenes, völlig unerbrosenes Schreiben an Ruth entfiel.

Ruth hatte dasselbe nie einmal gelesen!

Weihnachten war vor der Thür. Draußen auf dem Norderhof flogen im wirbelnden Tanze die Schneeflocken durch die Luft, und Bäume und Sträucher standen kahl. Ruth saß neben dem Großvater auf der Ofenbank und arbeitete eifrig allerlei Sachen zur Christbescherung im Dorje. Die Rosen waren nach und nach auf Ruth's Wangen zurückgekehrt, und wenn sie auch still und ernst blieb, so schien doch die Behmuth in ihrem Blick gemindert und zeitweilig konnte sie wieder lachen wie ehemals.

„Ruth,“ sagte eines Abends der Großvater hastig eintretend, „hier ist ein Telegramm aus

der Residenz für dich. Was mag es bringen? Doch nichts Schlimmes von Arnold?“

„Nein,“ entgegnete Ruth kopfschüttelnd, nachdem sie gelesen, „es ist von der Gräfin Yeltich, lies es selbst, Großvater!“

Wie ein fliehender Angstkrampf klangen die wenigen Worte des Telegramms dem jungen Mädchen entgegen: „Kommen Sie bald. Ich sterbe und habe Ihnen noch viel zu sagen!“

Berger sah sehr ernst aus, als er das Telegramm gelesen, er faltete das Papier zusammen und sagte bestimmt: „Du mußt morgen mit dem frühesten Zuge fahren, Ruth; eine Sterbeude kann nicht warten.“

„Ich danke dir, Großpapa. Ja, auch mein erster Gedanke war, den Wunsch der Gräfin, die stets gegen mich so gütig war, zu erfüllen.“

„Ich habe der Gräfin vielleicht einst Unrecht gethan,“ meinte der alte Mann, „denn ich hielt sie für herzlos, und nun erkenne ich doch, daß auch sie nur eine angstvolle, schwache Frau ist, die geirrt hat wie wir Alle.“

„Was kann sie mir zu sagen haben? Weshalb läßt sie nicht Betty oder Olga kommen?“ frug sich Ruth, während der Großvater schon die Depeschen absandte, welche der Gräfin ebenso wie auch Arnold die Stunde von Ruth's Ankunft in der Residenz meldeten.

Es war dem alten Manne ein Trost, dem Enkel Arnold in der Residenz zu wissen, gerade in diesem Falle; er konnte, wenn es nöthig sein sollte, Ruth zur Seite stehen und ihr rathen.

haben. Sein Freilassungsgesuch wurde vom Reichsgericht wegen Fluchtverdachts abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

Nur immer langsam voran.
Nur immer langsam voran.
Daß die oesterreichische Landwehr nachkommen kann.

Dieser alte Spottreim scheint nach den heurigen Herbstübungen der oesterreichischen Landwehr seine Berechtigung gründlich eingebüßt zu haben. Kaiser Franz Josef hat an den Erzherzog Rainer ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er Haltung, Ausbildung und Marschleistungen der oesterreichischen Landwehr bei den Manövern von Böcklabruck und Teschen ausdrücklich belobt.

Schweiz.

* Die Frage der Wiedereinsetzung der gestürzten klerikalen Tessiner Kantonsregierung verschärft sich allmählich. Obwohl der Bundesrath in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung, dem Vernehmen nach, die Verlängerung der dem Bundeskommissar Oberst Künzli übertragenen höchsten Regierungsgewalt im Tessin bis mindestens zum 5. Oktober, dem Tage der Volksabstimmung über die Verfassungsrevision, beschlossen hat, vollzieht Casellas, ein Mitglied der früheren Tessiner Regierung, fortgesetzt eigenmächtig Regierungssakte. Es ist dies eine offenkundige Auflehnung gegen die Bundesgewalt und wird der Bundesrath zweifellos gegen Casellas einschreiten, falls derselbe seine Regierungshandlungen fortsetzt; sollten aber die Konservativen des Tessin Casellas gegenüber der Berner Centralregierung unterstützen, dann sind blutige Verwickelungen im Tessin unvermeidlich.

England.

London, 19. Sept. Ein Gemeiner im berittenen Kapshützenkorps in Kapstadt versuchte

So reiste das junge Mädchen denn am nächsten Tage ab, begleitet von den besten Wünschen des Großvaters, selbst sehr erregt von all' dem, was sie hören und erfahren sollte.

Seit Ruth nach Betty's Hochzeit die Residenz verlassen hatte, lebte die Gräfin Yeltich in der Residenz und ihr bis dahin vernachlässigtes Herzleid nahm, durch Aerger und jahrelang verborgenen stillen Kummer verschlimmert, so rapide Fortschritte, daß der Arzt seit einigen Tagen bedenklich den Kopf schüttelte und die Patientin ermahnte, ihre nächsten Familienangehörigen kommen zu lassen. In dieser Noth war Ruth der Gräfin letzte Hoffnung, angesichts des Todes konnte man ihr ein Wiedersehen mit dem geliebten Mädchen nicht verweigern; jetzt mußte und wollte sie Alles bekennen, um in den Armen der Enkelin zu sterben und wenigstens deren Verzeihung mit hinaus zu nehmen an den Thron des höchsten Richters.

Still war es in dem Krankenzimmer der Gräfin. Obgleich es erst vier Uhr Abends war hatte die Wärterin doch schon die Lampe angezündet, deren gedämpfter Schein hinüber drang auf das Krankenlager und an den Wänden allerlei gespenstische Figuren wiedergab. Die Vorhänge waren zurückgeschlagen, damit die Gräfin den Zeiger der Uhr beobachten konnte, unruhig glitt ihr Auge von einem Gegenstande zum anderen, denn es wartet sich schlecht, wann der Tod an der Thüre klopft.

Die Zeit verging, kreischend schlug die Uhr fünf Mal und die abgekehrten Finger der Kranken rissen nervös an der seidenen Steppdecke.

„Sie kommt nicht, sie müßte längst hier sein,“ seufzte sie ungeduldig, „der Zug kam schon vor einer halben Stunde!“

Aber horch, was war das! Sollte da nicht ein Wagen durch die Straße? Hielt er nicht jetzt plötzlich vor dem Hause! Ja, sie kam doch noch, sie wollte die Gräfin nicht allein sterben lassen!

Aus dem vor der Villa stillhaltenden Wagen stieg ein Herr und half einer jungen Dame bei dem Herabspringen vom Trittbrett.

„Arnold, ich danke dir,“ sagte Ruth, welche die Ankommende war, leise und drückte seine Hand, „du verwöhnst mich durch Güte und Liebe, wie ich es dir nie vergelten kann!“

Ja, Arnold hätte wohl gewußt, womit sie es ihm am besten vergelten konnte, aber er

jüngst, sich mit einem Revolver zu erschließen. Es gelang ihm indeß nur, sich den Rinnboden zu zerschmettern. Nachdem er geheilt worden, wurde er dem Obersten seines Korps vorgeführt. Dieser hohe Offizier bemerkte, daß ein Soldat, der sich nicht erschließen könne, sicherlich niemals im Stande sein würde, einen Feind zu erschließen. Er verurtheilte den ungeschickten Selbstmordkandidaten zu einer sechs-wöchentlichen Uebung im Revolver schießen.

Italien.

* Das Ausscheiden des seitherigen Finanzministers Seismit Doda aus dem Ministerium Crispi hat in der italienischen wie in der ausländischen Presse eine Reihe von Kommentaren gefunden, in denen der Vorgang als der Ausfluß ernster Meinungsverschiedenheiten im Kabinete Crispi hingestellt wird. Daraufhin erklärt nun der offiziöse „Capitan Fracassa“, daß in Bezug auf die vom Kabinete Crispi zu befolgende Politik volle Uebereinstimmung der Anschauungen aller Mitglieder des Kabinetes mit denen des Kabineteschefs bestehe. — Jedenfalls hat aber Herr Seismit Doda diese Anschauungen nicht getheilt und eben darum war es nöthig, daß dieser verkappte Parteigänger der Irredenta aus dem Ministerium Crispi „hinausgeräuchert“ wurde. — Der eine so merkwürdige politische Vorgeschichte aufweisende Stapellauf des neuen italienischen Panzerkolosses „Sardegna“ in Spezia steht unmittelbar bevor. Die Herzogin von Genoa wird als Pathin des Schiffes fungiren.

Türkei.

* Die türkische Marine ist durch den in den japanesischen Gewässern erfolgten Untergang des Panzerschiffes „Ertogrul“, dessen gesammte, 500 Mann starke Besatzung bei

schwieg und seine Lippen preßten sich fester zusammen.

„Sende mir Nachricht, Ruth,“ antwortete er nach einer Pause. „wenn du etwas von mir bedarfst, so komme ich zu jeder Stunde.“

„Auf Wiedersehen!“ erwiderte sie mit einem warmen Blicke, dann trat sie rasch in's Haus, und Berger bestieg von Neuem den Wagen.

Es waren dieselben Worte, welche einst eine Kinderhand steil und mühsam auf zierliches Pergament gemalt und die nun in stiller Winterluft an sein Ohr schlugen; der ernste, bleiche Mann kämpfte furchtbar mit sich selbst, um die leise, goldige Hoffnung, die sich ihm in die Seele schleichen wollte, zu unterdrücken.

Oben im Krankenzimmer aber gab es eine Szene tiefbewegten Wiedersehens. Der Gräfin zitternde Arme umschlossen zärtlich das schöne Mädchen, heiße Thränen rannen über ihre Wangen und sie stammelte in abgerissenen Sätzen: „Mein Kind, meine Ruth — ja, du bist meine Tochter! Mein Albrecht — lebt wieder auf — in deinen braunen — Augensternen!“

Ruth blieb ganz still, obwohl ihr Herz mächtig pochte; sie meinte, die Kranke spreche im Fieber und ein Widerspruch von ihr könne sie beunruhigen, deshalb strich sie leise über die magere, beringte Hand der Gräfin und sagte liebevoll: „Ich bleibe bei Ihnen, Frau Gräfin, beruhigen Sie sich; nun sind Sie nicht mehr allein!“

„Nein, Kind, nein! Laß mich nie mehr allein, denn dann steigt die ganze Vergangenheit schreckhaft vor mir empor! Ich sehe deinen Vater auf dem Sterbebett, wie er stehend mir die Hände entgegen streckte — und dat: „Nimm sie zu dir — mein Kind — meinen Sonnenstrahl!“

„Frau Gräfin!“ — rief Ruth erschrocken.

„Laß mich dir Alles sagen, Ruth — dann stirbt es sich leichter! Und ich nahm sie nicht — die Hand des geliebten Sohnes, der sich einst um seines Weibes willen von mir gewandt, ich wollte nichts wissen von dem süßen, kleinen Mädchen, das mich aus lachenden Kinderaugen anschaute — o Gott, es war eine furchtbare Stunde, die ich gerne mit meinem eigenen Herzblut austilgen möchte aus dem Buche der Vergeltung.“

Ruth ward immer bleicher. Welch' ein dunkles Bild voll Schmerz und Weh rollte sich hier vor ihren Augen auf! Waren es nur

der Katastrophe erkrankt, von einem schweren Unfall betroffen worden. Der „Ertogrul“ war aber auch ein wahres Unglückschiff; dasselbe sollte dem Kaiser von Japan den ihm vom Sultan verliehenen Nishan-Zintiaz-Orden überbringen, hatte aber auf seiner Fahrt von Konstantinopel nach Japan eine ganze Reihe seltsamer Mißgeschickte zu bestehen und glich überhaupt seine ganze Reise einer förmlichen Odyssee, die nun durch den Untergang des Schiffes einen so tragischen Abschluß erfahren hat. (Nach einer neuerlichen Meldung sind vom „Ertogrul“ doch 6 Offiziere und 57 Mann gerettet worden.)

Amerika.

New-York, 20. Sept. Aus Reading (Hauptort der Grafschaft Berks in Pennsylvania) werden über ein großes Eisenbahnunglück folgende Einzelheiten berichtet: Am Donnerstag Abend stieß ein Güterzug mit einem Kohlenzug bei Shoemakersville auf der Philadelphia-Reading-Eisenbahn zusammen, wodurch die Waggons auf die Schienen geworfen wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Expreszug gegen die Waggons des Güterzuges und infolge des Anpralls wurde der Expreszug in den Schutzfluß geworfen. Bis heute früh um 4 Uhr waren 25 Leichen aus dem Fluß gezogen.

Verschiedenes.

— Die ostafrikanischen Silbermünzen, welche jetzt zur Prägung kommen, werden auf der Vorderseite das Brustbild Kaiser Wilhelms II. in der Uniform der Garde du Corps mit dem Helm auf dem Haupt und auf der anderen Seite einen Löwen tragen. Der Werth dieser Münzen wird eine indische Rupie sein, das sind etwa anderthalb Mark. Die schon ausgegebenen Kupfermünzen, die einen

Fieberphantasien oder — traurige Wahrheit, was die Gräfin da sprach?

„Albrecht wollte der Kleinen den süßen Namen „Großmama“ lehren,“ fuhr die Sterbende fort, „da trat ein bleicher Jüngling drohend vor das Kind, streckte seine Hand gegen dasselbe aus und sagte: Sie hat nur einen Großvater, aber keine Großmutter!“

„O wie mir — diese Worte — noch jahrelang — in den Ohren gelleten! Sie drängten sich zwischen mich und jeden Moment der Ruhe, sie haben mich — noch kälter und härter gemacht — nur nicht gegen — das süße Schneewittchen. Und nun — wenn ich dies Wort noch ein einziges, letztes Mal hören könnte — ehe ich sterbe — o, ich käme mir vor — wie entfühnt — wie neugeboren. Aber — ich habe kein Recht mehr darauf — ich bin eine Glende! Keulich, als ein Ehrloser es wagte, sich zuerst in dies reine, jungfräuliche Gemüth zu drängen — aus Tändelei ohne ernste Absicht, da stand ich dabei — und zog das arme Kind nicht in meine Arme! Ein Anderer mußte für ihre Ehre eintreten — jener ernste Mann, der mir einst als Jüngling schon so herb entgegengetreten — Ruth, o Ruth — nun weißt du — warum ich nicht sterben kann —“

Tief erschöpft durch das lange Sprechen sank die Gräfin zurück in die Kissen, die Augen geschlossen, mühsam nach Athem ringend. Da plötzlich kniete das junge Mädchen an ihrem Lager nieder, preßte ihre Lippen fast ehrfurchtsvoll auf die feuchtkalten Hände der Sterbenden und hauchte in leisen, süßlehnenden Lauten:

„Großmama — meine liebe Großmama!“
Wie Engelsstimmen drang der Ton an's Ohr der bleichen Frau, langsam schlug sie die Augen auf, ein Leuchten verklärte ihre welken Züge und sie stammelte mühsam: „Ist — es — wahr, Ruth — kannst — du — mir ver-gaben?“

„Ich kann's, Großmama, und will's von Herzen gern!“ flüsterte Ruth und dann hielten sie sich umschlungen, in der Stunde des Abschiedes ein seliges Wiedersehen feierend!

Das nur schwach noch athmende Leben der Gräfin ging rasch zu Ende, aber sie lächelte selig, als der traurige Augenblick kam; ihr letzter Blick traf die weinende Enkelin, ihr letzter Hauch war deren Name!

(Fortsetzung folgt.)

Werth von 3/4 bis 4 Pfennig haben, enthalten übrigens in der arabischen Inschrift die Jahreszahl 1307 nach mohamedanischer Zeitrechnung.

In München hat ein 20jähriger Büchsenmacher ein hübsches, braves Ladenmädchen, das ein mit ihm eingegangenes Verhältnis nicht fortsetzen wollte, erschossen. Der Mörder hat die Flucht ergriffen.

Aus Iseltwald (Berner Oberland) wird von einer Naturerscheinung berichtet, wie sie in dieser Gegend sonst nicht vorzukommen pflegt. Dienstag Morgens um 8 Uhr wurde beobachtet, wie das Gebirge, das sich hinter Iseltwald aufthürmt, sich mit staunenswerther Schärfe und Deutlichkeit in den darüberhängenden Wollenschichten abspiegelte. Die Erscheinung dauerte etwa 5 Minuten, worauf sie allmählich verschwand.

In Velfort soll, wie verschiedene Blätter melden, die Niederlegung der durch Bauban erbauten porte de France beabsichtigt sein, und zwar hat der Ingenieur vom Platz diesen Vorschlag gemacht. Seitens der Einwohnerschaft tritt man „aus politischen und

archäologischen Gründen“ lebhaft für die Beibehaltung des alten Bauwerks ein.

Aus Genua, 17. Sept. wird gemeldet: In der vergangenen Nacht ist hier ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen worden.

Höchste Milderung. A.: „Könnte man denn nicht einen milderen Ausdruck für Scharfrichter finden?“ B.: „O ja — Hauptkassirer.“

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge zierlicher Abbildungen ausgestatteten Spezial-Cataloge über Abren, Schmuckfachen u. s. w. des Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz, wird von der umfassenden Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewahren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Baaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide Schmuckfachen irgend welcher Art, Taschen- und Wand-Uhren, Regulatoren, Anstehwerke zu kaufen beabsichtigt, der möge die Spezial-Cataloge über Abren und Schmuckgegenstände verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, daß sie niemals kraken oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlöhne leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über Mey's Stoffwäsche unberechnet und portofrei versendet.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag den 23. Sept. 92. Abonnements-Vorstellung. Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Akten nach Shakespear. Nach W. A. Schlegel's Uebersetzung. — Romeo: Herr Hugo Höder vom Stadttheater in Hamburg als Gast. Anfang halb 7 Uhr.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 16.978. Wir machen hiermit bekannt, daß nach einer Mittheilung des Großh. Bezirksamts Bretten auch in den Gemeinden Büchig und Nußbaum die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und daher Ortsperre angeordnet worden ist.

Durlach den 20. September 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Tagesordnung

für die

Sitzung des Bezirksraths

am

Mittwoch den 24. d. M.,

Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über:

- 1) das Gesuch der Nähmaschinenfabrik vormals Grizner & Cie. hier um Erlaubniß zur Aufstellung eines Dampfkessels;
- 2) das Gesuch der deutschen Metallpatronenfabrik in Karlsruhe um Genehmigung zur Herstellung einer Entwässerungsanlage für ihre Laborwerkstätte auf Gemarkung Gröbgingen;
- 3) die Verbesserung der Wässerungseinrichtung auf den domänenararischen Wiesen der Gemarkungen Singen und Wilferdingen;
- 4) den Antrag auf Entlassung eines Geistestranken aus der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim;
- 5) die Festsetzung der Zahl der Bürgerausschußmitglieder in den Gemeinden Berghausen und Singen;
- 6) die Ernennung von Vertrauensmännern zur Mitwirkung bei Aufstellung der Geschworenen und Schöffentlisten.

Durlach, 19. Sept. 1890.

Großh. Bezirksamt:

Holzmann.

Langensteinbach.

Steigerungs-Ankündigung.

Mittwoch, 24. September,

Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause zu Langensteinbach dem Bierbrauer Albert Karcher folgende Liegenschaften infolge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird: Lgrb. Nr. 2116. Plan Nr. VII. Ein einstöckiges Bierbrauereigebäude mit Eis- und Bierkeller, Bierkessel und Kühlschiff, nebst 17 Ar 19 Meter Hofraithe (Grasrain) und Grasplatz, unten im Dorf an der

Landstraße Ettlingen - Pforzheim,

einerseits Forsthaus, andererseits Friedrich Ufele, Mehger, taxirt zu 6000 Mk. Durlach, 11. Sept. 1890.

Der Großh. Notar: A. Schmitt.

Grabarbeiten - Vergebung.

Samstag, 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathhaus zu Rippurr Grabarbeiten zc. auf den Kammergütern Gottesau und Rippurr, auf der Hardtbruchwiese, Gemarkung Ettlingen und der Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach im Anschlag von 774 Mk. 10 Pfg. an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 20. Sept. 1890.

Großh. Domänenverwaltung: Kreuz.

Für die Wasserleitung der Gemeinde Berghausen bei Durlach sind zu vergeben:

- Loos 1) Maurer-, Steinhauer- und Cementarbeiten: Herstellung einer Brunnenkammer, von 9 Stück Brunnen- und Theilkastensichten, Lieferung von Brunnenröhren und Verlegen von Steingutröhren u. s. w.
- Loos 2) Lieferung von Steingutröhren: 260 lfm von 10—23 cm Durchmesser.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zur Eröffnungstagfahrt: 1. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr, an den Gemeinderath Berghausen zu richten.

Zuschlagfrist 8 Tage.

Die Verdingungsunterlagen und Pläne liegen auf dem Rathhause in Berghausen und bei unterfertigter Stelle zur Einsicht aus; auch können dieselben von uns bezogen werden und zwar für Loos 1 gegen Erstattung von 1.50 Mk. (nicht in Briefmarken).

Karlsruhe, 18. Sept. 1890.

Großh. Kulturinspektion.

Dung,

eine größere Parthie, verkauft C. Wagner, Bierbrauer.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Riloqr.	Riloqr.	Riloqr.	Riloqr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—	—	9 50
Hafcr, neuer	400	400	—	—	7
Einfuhr	400	400	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	400	—	—	—	—
Verkauft wurden	400	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 3 Kilogr. Schweinefleisch 80-100 Pf. Butter 100 Pf., 10 St. Eier 75 Pf., 20 Liter neue Startoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 2.00, 50 Kilogr. Stroh (Koggen-) Mk. 1.50, 50 Kilogr. Dinstroh Mk. 1.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 42, 4 Ster Tannenholz Mk. 32, 4 Ster Forstenholz Mk. 32.

Durlach, 20. September 1890.

Das Bürgermeisterramt.

Obst-Versteigerung.

Die Haupt-Obstversteigerung der Stadt Durlach findet

Dienstag, 23. September,

statt.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr südliche Schloßgartenecke.

Am gleichen Tage kommt zum Verkauf das Erträgniß der Nußbäume am Dürrbach.

Durlach, 15. Sept. 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siearist.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Urliste für den Dienst der Geschworenen und Schöffen betreffend.

Nr. 15.614. Gemäß §. 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes und §. 3 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 — die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betr. — (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1879 Nr. XXXI.) liegt das Verzeichniß derjenigen Ortsbewohner, welche zum Amte eines Geschworenen oder Schöffen berufen werden können, in der Zeit vom 18. bis 25. September im Rathhause zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses (Urliste) können schriftlich erhoben oder beim Bürgermeister zu

Protokoll gegeben werden. Die Einsprache kann sowohl den Eintrag nicht einzutragender, als die Uebergehung einzutragender Personen zum Gegenstand haben.

Durlach, 16. Sept. 1890.

Der Bürgermeister:

H. Steinmeh.

Stupferich.

Rindsfasel-Versteigerung.

Am Freitag den

26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, läßt die

hiesige Gemeinde im

Faselhofe dahier einen fetten Rindsfasel gegen baare Zahlung öffentlich

versteigern, wozu Liebhaber einladet

Stupferich, 19. Sept. 1890.

Der Gemeinderath:

Vogel, Bürgermeister.

Doll, Rathschrb.

Stupferich.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Montag

den **29. d. M.,**

Nachmittags 1 Uhr,

wird die Winter-

Schafwaide auf hiesiger Gemarkung,

welche mit 200 Stück Schafen be-

fahren werden kann, im Rathhause

dahier in öffentlicher Versteigerung

verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Stupferich, 19. Sept. 1890.

Der Gemeinderath:

Vogel, Bürgermeister.

Doll, Rathschrb.

Möbel! Möbel!

Empfehle vollständige Betten, auch werden monatliche Zahlungen gestattet.

Chiffonnieres, Spiegel, Schränke, Vertigos, Kommoden, Waschkommoden mit Marmoranfassen, Nachttische, polirte Kleiderschränke, Kanapees, Ovale, edige und Ausziehtische, komplette Salons, Wohn- und Schlafzimmers-Einrichtungen in Eisen oder Nußbaum gewischt und polirt, unter mehrjähriger Garantie, feine Blüschmöbel, Divans mit Stameletchenbezug, alle Arten Stühle, Teppiche, Vorhänge u. s. w. zu billigsten Preisen.

Jul. Weinheimer,

Karlsruhe, 22 Kaiserstraße 22.

NB. Vorhanggalerien u. Nozetten von 1 Mk. an. Das Aufmachen derselben billigt.

Aepfel! Aepfel! Aepfel!

sehr schöne, sind in der Umgegend von Durlach, Aue und Gröbgingen zu haben.

Alle Tag drei- viermal.

Meh wie Du!

Kaiserstraße 74 am Marktplatz.

Adolf Stein, Karlsruhe,

Eng-, Manufacturwaaren- & Aussteuer-Geschäft,
Kaiserstrasse Nr. 74 am Marktplatz,

beehrt sich hiermit den Eingang sämtlicher

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

Damen-Kleiderstoffen Tuch & Buckin Mantel-Stoffen

vom billigsten bis feinsten Genre sowie
für Herren- & Knabenanzüge und schwarz und farbig

decatirten Damen-Tuchen von M 1.— an pr. Meter. Ueberzieher-Stoffen, Damen-Confection, Flanellen für Kleider & Röcke, Halbflanellen für Hemden & Beinkleider, bedruckten Elsässer feinen Baumwollflanellen für Kleider & Jacken ergebenst anzuzeigen.

Billigste feste Preise mit 5% Sconto bei Barzahlung.
Auswahl aller Artikel übergroß und geschmackvoll.
Muster-Sortimente werden zur Benützung bereit gehalten.
Sendungen von M 10.— an nach auswärts franco.

Leibgrenadier-Tag.

Nächsten Freitag, 26. Sept. findet Abends 8 Uhr bei Kamerad Heuß dahier eine Grenadier-Versammlung statt, wozu sämtliche Grenadiere eingeladen werden. Die Grenadiere des Durlacher Amtsbezirks, welche nächsten Sonntag, den 28. Sept., von Durlach aus mit der Bahn nach Karlsruhe fahren, können sich im Wartsaal III. Klasse dahier Nachmittags 1 Uhr den Durlacher Grenadieren anschließen. Diejenigen, welche von einer andern Station aus die Eisenbahn benötigen, wollen sich in Karlsruhe bei der Durlacher Gruppe aufstellen.

Der Vorsitzende.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, findet Stelle auf 1. November oder nächste Wethachten bei Karl Kirchenbauer, Bauunternehmer in Söllingen.

Ein Pferdeknecht

kann eintreten in der Bierbrauerei Heuß.

Eine Wohnung von 1 größeren oder 2 kleineren Zimmern wird von einer kinderlosen Familie zu mieten gesucht. Näheres bei der Expedition.

Fässer,

leere Bordeaux-Oxhoße (große und kleine), sowie Cognac-Gebinde hat preiswerth zu verkaufen

Karl Baumann,
Karlsruhe, Academiestr. 20.

Zimmer, ein hübsch möbliertes, ist sogleich zu vermieten

Gittlinger Straße 3.

Ein freundlich möbliertes Zimmer im 1. Stock ist an einen soliden Herrn auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Frische Eier

sind fortwährend zu haben bei Frau Schaber Wfb., Adlerstraße 19.

Welchhorn,

altes, grobkörniges, empfiehlt billig J. Schmitt Wfb., Adlerstraße.

Theater in Durlach.

Direktion: G. Weinstötter.
Ensemble-Gastspiel des Karlsruher Volkstheaters.
Im Saale der Blume.

Mittwoch den 24. September 1890:

Das Stiftungsfest.

Preis-Lustspiel in 3 Abtheilungen von G. v. Moser.

Ebenso Darmstädter Pfordlose.

Julius Loeffel, Bank-Agentur & Com-Geschäft.
Münzner - morgen 8 Uhr - heute 10 Uhr
Münzner - heute 10 Uhr - heute 10 Uhr

LOEFL

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit der Novelle
Auf schwankem Boden von W. Heimburg.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich.

Amorado,

hochfeine, qualitäreiche 6-Pfeinig-Cigarre, Sumatra, Felix mit Savanna, jedem Raucher bestens empfohlen.
Allein-Verkauf: G. F. Blum, Durlach.

Müller's Kokosnussbutter.

Dieses garantiert reine Naturproduct kann jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden und ist in stets frischer Waare zu haben bei
G. F. Blum in Durlach,
Alex. Bärck in Durlach.
Frau L. Loeffel Wwe. in Durlach.

Strickwolle,

das vollgewichtige Pfund Mk. 1.70 in allen Farben, sämtliche Wollgarne zu Särlarbeiten, wie Tücher, Röcke, Kinderkleidchen, in neuen Farben zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilh. Rupp, Karlsruhe,

135 Kaiserstraße 135,
zwischen Marktplatz und kleiner Kirche.

Immortelle

auf
das Grab der frühvollendeten
Fräulein Lina Schmitt,
gewidmet
den tiefbetrübteten Eltern und
Geschwistern.

Welch junges Leben ist dahin geschwunden —
Und Aller Liebe konnte es nicht erhalten!
Warum doch durst' es sich nicht hehr
entfalten?
Wer will den Rathschluß Gottes hier
erkunden?

So schwer kann Gottes Liebe uns ver-
wunden —
Doch darf die uns're nimmermehr erkalten!
Wir seh'n in Allem Gottes Liebe walten.
Auch wenn's Gebet Erhörung nicht gefunden.

Denn, was geschieht, ist Gottes weiser
Wille.

Denkt seiner Liebe auch bei Kimmernissen
Im Glauben an ein selig Auserstehen!
Die Liebe Gottes wird die Thränen
tillen —

Er kann allein den rechten Ausgang wissen
Im Hinblick auf ein frohes Wiedersehen!
R. H.

Fein möbliertes Zimmer,

event. auch Schlaf- und Wohnzimmer
von einem Herrn gesucht. Adressen
erbeten unter „Zimmer“ an die
Expedition dieses Blattes.

Altes grobkörniges

Welchhorn

empfehl't billigt
Louis Luger Wtb.
NB. In ganzen Säcken à 200 Pfd.
Mk. 14.—

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise herzlicher Theil-
nahme bei dem Hinscheiden
unseres lieben Sohnes

Julius,

für die überaus reichen Blumen-
spenden, sowie für die ehrenvolle
Leichenbegleitung, auch allen
Denen, welche uns Liebes er-
wiefen, sei unser herzlichster
Dank gesagt.

Durlach, 21. Sept. 1890.
Familie Rene.

Todesanzeige.

Am 18. September d. J. ver-
schied im Alter von 80½ Jahren
sanft und Gott ergeben an
Altersschwäche

Katharina Benz
von Risselbrom,

welche über 50 Jahre in unserm
elterlichen Hause thätig war.

Durch ihre treue Pflicht-
erfüllung hat sich die Verstorbene
unser Aller Liebe und Achtung
erworben und sich ein dankbares
Andenken gesichert.

Durlach, 22. Sept. 1890.
Karl Becker.

Karoline Erhardt,
geb. Becker.

Luise Schanz,
geb. Becker.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

18. Sept.: Anna Maria, Bat. Wilhelm
Weinspach, Schreiner.

20. „ Frieda Elise Theresie, Bat.
Christian Schäfer, Schneider-
meister.

Gestorben:

19. Sept.: Lina Schmitt, ledig, 27½ J. a.
Reaktion. Druck und Verlag von H. Rupp, Durlach.